



Neuer Servicebereich, neue Nutzfahrzeugwerkstatt

Mit dem Neubau einer Nutzfahrzeugwerkstatt hat das Autohaus Kronemeyer die Modernisierung seines Servicebereichs am Standort in Emlichheim abgeschlossen. „Wir haben in den vergangenen zwei Jahren im laufenden Betrieb unsere Werkstatt Stück für Stück technisch überholt und nun mit der neuen Nutzfahrzeugwerkstatt die Voraussetzung dafür geschaffen, dass wir auch Nutzfahrzeuge problemlos reparieren und warten können“, erklärt Geschäftsführerin Nina Kronemeyer.

In den vergangenen Monaten sind zunächst eine neue Direktannahme und eine neue Waschanlage entstanden. Zudem hat Kronemeyer einen neuen Ölabscheider vor der Werkstatt installiert. Auch die Sanitäranlagen und Pausenräume für die Mitarbeiter sind saniert worden. Zum Abschluss der Modernisierungsarbeiten am Standort ist nun eine neue Nutzfahrzeugwerkstatt entstanden. „Unsere bisherige Pkw-Werkstatt und die Aufbereitungshalle waren auf Dauer einfach zu klein, um dort auch Nutzfahrzeuge zu reparieren. Es war jedes Mal Millimeterarbeit, die Fahrzeuge dort hineinzufahren und auf die Bühne zu heben“, begründet Kronemeyer die Investition. Der Kia- und Opel-Vertragshändler repariert neben Pkw auch viele Nutzfahrzeuge und Wohnmobile – auch von anderen Herstellern.

Auch auf die steigende Technisierung der Fahrzeuge hat sich Kronemeyer im Zuge des jüngsten Expansionschrittes eingestellt und sämtliche Werkstattplätze mit neuester Technik ausgestattet. „In den Fahrzeugen wird heutzutage immer mehr Technik verbaut. Dementsprechend müssen wir selbst technisch in der Lage sein, die dazugehörigen Teile zu prüfen und zu reparieren. Auch bei den Motoren hat sich einiges getan. Plug-in-Hybride oder E-Autos sind längst keine Selten-

heit mehr und auch darauf haben wir uns natürlich eingestellt“, verrät Kronemeyer, der auf seinem Firmengelände sogar zwei eigene E-Ladesäulen installiert hat.

Auch das Umfeld hat das Autohaus erneuert. „Die angrenzende Lackiererei, verpachtet an Gerald Habers und die Außenanlagen Richtung Tankstelle wurden aufgewertet und neue Parkplätze für die großen Mietfahrzeuge geschaffen. Unsere Kunden und Besucher der Tankstelle/Restaurants schauen jetzt auf einen ansprechend gestalteten Außenbereich mit interessanten Gebrauchtwagenflächen“, erklärt die Unternehmerin, die den Betrieb in zweiter Generation führt. „Das Geschäft mit Automobilen liegt meiner Familie einfach im Blut. Schon mein Großvater hatte ein Busunternehmen und eine Fahrschule“, erklärt Nina Kronemeyer. Noch heute ist das Autohaus ein echtes Familienunternehmen: Auch ihr Mann und ihr Bruder sind im Autohaus tätig, gemeinsam mit insgesamt 27 Mitarbeitern.



✓
Preis-anfrage für
Reparatur und Teile

A
Mietwagen-
Anfrage

⚙️
Werkstatt
Terminvereinbarung
online



Unsere Nutzfahrzeugwerkstatt

Kronemeyer Autohaus GmbH
Westersand 24 · D-49824 Emlichheim
Tel.: 05943 933 00 · info@autohaus-kronemeyer.de

Foto: Dieter Linschulte



Daniela Kösters, Samtgemeindebürgermeisterin Emlichheim

Standort im Fokus: Emlichheim

„Ich habe mir die Entscheidung nicht leicht gemacht“

Nach zwei Amtszeiten als Samtgemeindebürgermeisterin in Emlichheim hat sich Daniela Kösters in diesem Jahr nicht mehr zur Wahl gestellt. Im Interview mit Wirtschaft aktuell verrät sie die Gründe, sie spricht über Highlights, Herausforderungen und ihren Nachfolger.

Frau Kösters, Ende Oktober endet Ihre Amtszeit als Samtgemeindebürgermeisterin in Emlichheim. Was überwiegt, wenn Sie an diesen Tag denken, Vorfreude oder Wehmut?

Da bin ich hin- und hergerissen. Je näher der Abschied rückt, desto mehr stellt sich Wehmut ein. Aber natürlich gibt es auch Vorfreude. Ich bin ja nicht abgewählt worden, sondern habe mich bewusst zu diesem Schritt entschieden. Ich wollte etwas Neues machen und darauf freue ich mich, auch wenn mir das Loslassen im Moment noch sehr schwer fällt.

Was hat für Sie den Ausschlag gegeben, nicht noch einmal für das Amt zu kandidieren?

Mir hat die Arbeit als Samtgemeindebürgermeisterin im-

mer sehr viel Freude gemacht, weil man einfach deutlich mehr bewegen kann als in anderen Berufen. Deshalb habe ich mir die Entscheidung auch nicht leichtgemacht. Am Ende haben jedoch mehrere Gründe den Ausschlag gegeben: Zum einen wollte ich wie viele Menschen in den frühen 50ern noch einmal eine Veränderung. Zum anderen habe ich festgestellt, dass ich einfach nicht mehr so belastbar bin wie noch vor einigen Jahren. Die Arbeit 24/7, das Permanent-Dienst-Sein sind schon sehr anstrengend. Zumal ich immer den Anspruch hatte, dass ich mich um alles kümmere. Da gab es nicht die Option, weniger zu machen. Drittens und letztens geht es mir auch darum, nach 15 Jahren auch mal wieder eine Veränderung in unserer

Kommune zu ermöglichen. Ich wollte nicht am Amt kleben, sondern die Tür für neue Impulse aufstoßen.

Wie wird es für Sie denn nach dem 31. Oktober beruflich weitergehen?

Ich werde zum 1. November Geschäftsführerin der Emsländischen Landschaft. Die Stelle passt einfach sehr gut zu dem Profil, das ich für mich schon im Vorfeld definiert hatte: Es sollte etwas in der Region sein, es sollte etwas sein, das mit Menschen zu tun hat und es sollte eine Aufgabe sein, bei der mein Netzwerk in Deutschland, aber auch in den Niederlanden, einbringen kann. All das lässt sich bei der Emsländischen Landschaft sehr gut unter einen Hut bringen.

Wenn Sie heute auf Ihre zwei Amtszeiten zurückblicken. Was waren die größten Highlights?

Oh, da gab es wahnsinnig viele! Eines der größten Highlights ist sicher, dass ich so viele tolle Menschen kennengelernt habe, mit denen ich sonst wohl nicht in Kontakt gekommen wäre. Ich war viel unterwegs, es gab viele schöne Begegnungen und ich habe viele Dinge gelernt. Das hat richtig Spaß gemacht. Aber natürlich gab es auch Einzelprojekte, die für mich eine besondere Bedeutung haben. Ich denke da zum Beispiel an die Vechtelstrategie „Living Vecht“ und natürlich auch an die Vechtezomp. Highlights waren auch die offene Bühne, die Gründung der Feuerwehr Laar und der Kinderfeuerwehr, der Kita-Ausbau, die Ortskernentwicklung in Emlichheim



„DAS JOBANGEBOT BESTIMMT DIE ZIELGRUPPE“

Wie Stellenangebote bei der richtigen Zielgruppe ankommen, erklärt Dr. Max Hermann, Geschäftsführer AMG RECRUITING in Münster, im Kurz-Interview.



Herr Dr. Hermann, für eine erfolgreiche Fachkräftesuche ist es zunächst entscheidend, dass die veröffentlichte Stellenanzeige überhaupt bei der richtigen Zielgruppe landet. Wie kann ein Unternehmer denn herausfinden, welche Zielgruppe er ansprechen sollte?

Das Jobangebot bestimmt die Zielgruppe. Nur weil ein Unternehmen Elektriker sucht, ist dieses spezifische Jobangebot nicht für alle Elektriker in der Region relevant. Wenn Sie als Elektrounternehmen eine Vier-Tage-Woche und Kitazuschüsse anbieten, ist das vor allem für Eltern interessant und weniger für Berufseinsteiger. In Ihrer Recruitingkommunikation sollten Sie sich dann an Eltern richten und diese Vorteile herausstellen.

Auf welchen Kanälen kann ich meine Bewerberzielgruppe erreichen?

Das ist mittlerweile sehr individuell und hängt von der Verfügbarkeit und der Wechselbereitschaft der Fachkräfte in der Region ab. Nur 30 Prozent der Arbeitnehmer suchen aktiv nach Jobs. Daher ist es wichtig, auch abseits von Stellenbörsen potenzielle Bewerber zu erreichen. Die 60 Prozent der Arbeitnehmer, die im Job sind, aber für ein attraktives Angebot den Arbeitsplatz wechseln würden, können Unternehmen über Online-Marketing auf Plattformen wie Instagram, YouTube oder Google erreichen.

Wie relevant ist denn dabei noch eine Print-Anzeige?

Zielgruppenspezifisch lohnen sich auch Print-Anzeigen, beispielsweise für Spezialistenjobs in Fachzeitschriften oder für Ausbildungsstellen in der Tageszeitung. Der große Nachteil der Print-Anzeigen ist, dass der Radius, in dem die Zielgruppe die Anzeige sieht, sehr begrenzt ist. Darüber hinaus bieten sie keinerlei Messbarkeit. Ein Tipp: Fragen Sie doch einfach mal Ihre Mitarbeiter aus der Zielgruppe, welche Medien sie nutzen, und inserieren Sie dort.

In der nächsten Ausgabe beantwortet das Team von AMG RECRUITING die Frage, wie der Erstkontakt im Bewerbungsprozess im Idealfall ablaufen sollte.



Unternehmerabend in Emlichheim

und vieles mehr. Die Liste ließe sich noch lange fortschreiben.

Wie hat sich die Samtgemeinde als Wirtschaftsstandort in dieser Zeit entwickelt?

Ein zentrales Projekt war in meiner Amtszeit sicher der Europark, der ja anders als die anderen Gewerbegebiete in Emlichheim nicht von den Einzelgemeinden, sondern von der Samtgemeinde betrieben wird. Diese Konstellation war insofern nicht ganz einfach, als es natürlich auch bei uns eine gewisse Konkurrenz zwischen den Einzelgemeinden gibt. Auch die Wirtschaftskrise 2008/2009 hat den Entwicklungsprozess ein wenig ins Stocken geraten lassen. Im Großen und Ganzen war die Entwicklung im Europark aber durchaus positiv: 2006 gab es dort gerade mal zwei oder drei Unternehmen. Mittlerweile haben wir alle Flächen aus den Phasen eins und zwei dort entwickelt. Es gibt eine Vielzahl von Unternehmen, die insgesamt etwa 1.500 Mitarbeiter beschäftigen. Aber, man braucht für so etwas einen langen Atem.

Wie geht es dem Wirtschaftsstandort heute?

Die Stimmung am Wirtschaftsstandort ist gut. Wir haben vor wenigen Wochen den vierten Emlichheimer Unternehmerabend veranstaltet. Auch dort haben wir wieder einmal ein gutes Feedback von den Unternehmen bekommen, die auch über diese Veranstaltungen hinaus sehr gut miteinander vernetzt sind. Und der positive Eindruck schlägt sich auch in den Gewerbesteuereinnahmen nieder, bei denen wir im Grafschafter Vergleich sehr weit oben liegen. Auch

das spricht für einen starken Wirtschaftsstandort.

Was ist für Emlichheim aus Ihrer Sicht die größte Herausforderung für die Zukunft?

Das ist ganz eindeutig der Klimawandel. Auch wir als Kommune müssen da noch mehr machen. Das Brett, das da noch zu bohren ist, ist dick. Dazu gehört unter anderem der Ausbau von Windkraft, der eine enorme Herausforderung darstellt, weil niemand die Anlagen vor der Haustür haben will. Dazu gehört aber auch der Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs. Der Zug muss kommen! Das wäre ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz und die jungen Leute in der Samtgemeinde erwarten das auch. Darauf müssen wir reagieren! Auch mit dem Hochwasserschutz oder dem Umgang mit längeren Trockenperioden werden wir uns intensiv beschäftigen müssen. Bei all diesen Dingen benötigen wir intelligente Konzepte.

Wie zuversichtlich sind Sie, dass die Samtgemeinde diese Herausforderungen meistern wird?

Ich bin sehr zuversichtlich. Wir versorgen bereits alle öffentlichen Gebäude mit regenerativen Energien, wir haben mit Partnern ein Nahwärmenetzwerk auf den Weg gebracht, in das viele Haushalte in Emlichheim eingebunden sind, und auch unser Dienstwagen fährt elektrisch. Das zeigt, dass wir einiges bewegen können, und daher glaube ich, dass die Samtgemeinde auch die anstehenden Herausforderungen meistern kann. Der Grundstein ist gut und

ich weiß, dass unser neuer Bürgermeister Ansgar Duling dieses Thema auch vorn auf der Agenda hat.

Stichwort Ansgar Duling. Was wünschen Sie Ihrem Nachfolger?

Ganz viel Kraft, Durchhaltevermögen, gute Mitstreiter und ein Rathausteam, das hinter ihm steht! Ansgar Duling und ich haben in den vergangenen Jahren wirklich sehr eng zusammengearbeitet. Ich würde sagen, wir waren ein echtes Dream-Team und ich wünsche ihm eine Person an seiner Seite, mit der er das ganz ähnlich hat. In der Sache aber, da bin ich mir sicher, wird Ansgar Duling das sehr gut machen. Er ist ein kluger Kopf, er ist sehr leistungsfähig und auch nach zwölf Bürostunden werden wir sehr gut aufnahmefähig. Er hat alles, was es für das Amt braucht.

Frau Kösters, für das Ende des Interviews habe ich einige Satzanfänge formuliert und ich würde Sie bitten, die zu vervollständigen.

Am meisten vermissen werde ich an meiner Zeit als Samtgemeindebürgermeisterin ...

... die vielen Gestaltungsspielräume und das tolle Team in der Verwaltung.

Am wenigsten vermissen werde ich ...

... Probleme, die wie aus dem Nichts auftauchen. Also Herausforderungen, mit denen man nicht gerechnet hätte und für die es keine Patentlösungen gibt. Die Erfahrung hat mir gezeigt, dass man solche Dinge mit einer guten Kommunikationstrategie gut in den Griff bekommt.

Wenn ich an meine persönliche Zukunft denke, freue ich mich ganz besonders auf ...

... die neue Aufgabe, bei der ich mich meinem Steckenpferd, der Kulturarbeit, widmen kann. Ich freue mich aber mindestens ebenso auf mehr Freiheit und freie Zeit. Ich werde künftig einen freien Tag in der Woche haben und ich freue mich darauf, Dinge zu tun, die ich gerne mache: Lesen, Sport machen, mich mit Freunden treffen und ein „dagje uit“.

Emlichheim ist für mich ...

... meine Heimat und ein lebenswerter Ort, für den ich mich auch weiter einbringen möchte.

Das Interview führte Michael Terhört

BESUCHEN SIE UNS AUF FACEBOOK!
www.facebook.com/wirtschaftaktuell

Seit über 100 Jahren sind wir Ihr zuverlässiger Partner

RAIFFEISEN WAREN
RINGE-WIELEN-GEORGSBORF eG
 Ihr Partner vor Ort

- Landwirtschaftliche Bedarfsartikel
- Heizöl und Dieseldraftstoffe
- Grenzland Märkte / Grenzland Bike
- Tankstellen
- WashPARK und Restaurant pleno

Raiffeisenstraße 45 | 49824 Ringe | Tel. 05943 932110

wintershall dea

HEIMISCHE FÖRDERUNG

Wintershall Dea hat ihre Wurzeln in Deutschland – und fördert hier seit vielen Jahrzehnten Erdgas und Erdöl. Die Sicherung der Energieversorgung beginnt vor der eigenen Haustür. Ob Industrie, Transport, Heizung oder Landwirtschaft – Deutschland benötigt heimische Energierohstoffe, und wir fördern sie.

wintershalldea.de

„Ich freue mich auf den Rollenwechsel“

Im Interview mit Wirtschaft aktuell spricht der designierte Bürgermeister der Samtgemeinde Emlichheim, Ansgar Duling, über die Hintergründe seiner Kandidatur, seine Ziele, den Status quo und über seine Vorgängerin.

Herr Duling, am 1. November werden Sie neuer Samtgemeindebürgermeister in Emlichheim. Als Erster Samtgemeinderat wissen Sie sicher sehr genau, was auf Sie zukommen wird. Was hat Sie an der neuen Aufgabe gereizt?

Ich bin seit dem 1. November 2008 Erster Samtgemeinderat im Emlichheim und damit auch allgemeiner Stellvertreter der Bürgermeisterin Daniela Kösters. Als Frau Kösters im vergangenen Jahr angekündigt hat, dass sie sich in diesem Jahr nicht mehr zur Wahl stellen möchte, sind verschiedene Akteure – vor allem auch aus der Politik – auf mich zugekommen. Ich habe in der Folge lange überlegt und bin zu dem Entschluss gekommen, dass dieser Schritt gut in meine Lebensplanung passt. Meine Amtszeit als Erster Samtgemeinderat läuft eigentlich noch bis Ende 2023 und ich hatte ohnehin damit geliebäugelt, danach noch einmal etwas Neues zu machen. Und ich denke, dass es eine große, aber auch reizvolle Herausforderung ist, die Samtgemeinde mit Blick auf die Wirtschaftsför-

derung und die vielen anderen Projekte weiter voranzubringen.

Was wird sich für Sie ändern?

Die größte Änderung ist sicher, dass ich künftig in der ersten Reihe stehen werde. Die Bürgerinnen und Bürgern werden mich noch stärker als ersten Ansprechpartner wahrnehmen. Bis jetzt habe ich mich in der zweiten Reihe sehr wohl gefühlt und der Schritt nach vorn geht schon mit einer großen Umstellung einher. Dessen bin ich mir bewusst, aber ich freue mich auch darauf, noch stärker mit den Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch zu kommen.

Was sind Ihre wichtigsten Ziele für die erste Amtszeit?

Ich habe drei Top-Ziele formuliert. Das erste und wichtigste ist die Anbindung an den Schienenpersonennahverkehr – über den Regiopa-Express. Ich bin davon überzeugt, dass das einen erheblichen Schub bringt und sich die Samtgemeinde noch einmal deutlich besser entwickeln kann. Zumal damit ja auch verschiedene Entwicklungsmaß-

nahmen um die künftigen Haltepunkte herum einhergehen. Mein zweites Ziel ist, das Umfeld für Wirtschaft, Wohnen und Arbeiten in allen Ortsteilen zu verbessern. Wir wollen unsere Orte noch lebenswerter gestalten und mehr Aufenthaltsqualität schaffen, damit sich alle dort wohlfühlen: Unternehmen, Gäste von außerhalb und vor allem natürlich die Bürgerinnen und Bürger. Als drittes möchte ich die Ehrenamtsförderung noch einmal deutlich voranbringen. Wir wollen die vielen Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler, die sich bei uns einsetzen, noch mehr wertschätzen und sie stärker bei ihrer wichtigen Arbeit unterstützen. Ein ganz wichtiges Anliegen ist mir persönlich darüber hinaus die Entwicklungen am Güterverkehrszentrum, also unserem GVZ Europark, die ich sicher auch als Bürgermeister weiter sehr eng begleiten werde. Ich bin dort ja schon seit über 13 Jahren Geschäftsführer der Entwicklungsgesellschaft und möchte einfach, dass sich gerade der Logistikbereich noch stärker entwickelt.

Was sind denn aus Ihrer Sicht die Stärken des grenzüberschreitenden GVZ?

Das GVZ verbindet die Logistik von Straße, Schiene und Wasserstraße. Unser GVZ ist also trimodal und wir setzen vor allem auf den Verkehrsträger Schiene. Gerade in der heutigen Zeit wird in der Logistik das Thema Nachhaltigkeit mehr an Bedeutung gewinnen. Und die Schiene ist nun einmal deutlich klimafreundlicher als der Lkw.

Apropos Schienenverkehr: Sie haben das Thema SPNV vorhin selbst angesprochen. Wie ist denn da konkret der Stand der Dinge?

Wir haben vom Land grünes Licht für den Ausbau bekommen und wir haben uns riesig über die positive Nachricht von Minister Althausmann gefreut. Damit sind wichtige Weichen für den Personenzug zwischen Bad Bentheim und Coevorden gestellt. Der Regiopa wird, wenn alles rund läuft, ab 2025 in der Samtgemeinde in Hoogstede, Emlichheim und Laar halten. Der Haltepunkt am früheren Bahnhof in Laarwald liegt direkt am GVZ Europark.

Auf der niederländischen Seite ist an der Nordgrenze des Europarks ein weiterer Haltepunkt geplant. Damit erhält unser deutsch-niederländisches Industriegebiet für Pendler und Geschäftsreisende eine zweifache Anbindung an den SPNV.

In Emlichheim und in der Samtgemeinde wird aktuell an verschiedenen Stellen gebaut. Was sind die Hintergründe?

In der Tat, bei uns verändert sich viel. Wir haben in den Gemeinden nicht nur eine Nachfrage nach klassischen Bauplätzen für Einfamilienhäuser. Auch im Zentrum von Emlichheim entstehen neue Gebäude. Zum Teil werden Baulücken geschlossen oder Altbauten machen Platz für neue Objekte. Als Gründe dafür sehe ich unter anderem unser Ortskernentwicklungskonzept sowie die Perspektiven, die sich aus dem SPNV, der Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes und dem Straßenbauprojekt „Verlängerung Obenholt“ ergeben.

Herr Duling, Ihre Vorgängerin Frau Kösters hat in Ihrem Interview mit uns gesagt, dass Sie beide ein „Dream-Team“ gewesen seien. Was werden Sie an Ihrer Vorgängerin am meisten vermissen?



Ansgar Duling, designierter Samtgemeindebürgermeister

Ihre Agilität, die Visionen, die sie verfolgt hat, und die Kreativität, mit der sie die Dinge angegangen ist. Es wird sicher eine große Herausforderung, in diese Fußstapfen zu treten. Daniela Kösters war Antreiberin vieler Ideen und gerade die Power, die sie eingebracht hat, wird uns sicher fehlen.

Was wollen Sie anders machen als Frau Kösters?

[Lacht] Ich bin nun einmal ein anderer Mensch und ich werde ganz sicher meine Grundeigenschaften nicht ändern. Ich werde auch weiterhin eher der nüchternen, sachlichen – und vielleicht auch etwas zurückhaltenden Typ – sein. Insofern wird sich der Stil sicher in gewisser

Weise verändern. Operativ werde ich noch stärker den Fokus auf die Wirtschaftsförderung legen. Ich möchte mit den heimischen Unternehmen in Kontakt treten und bleiben. Ich will vorhandene Netzwerke ausbauen und neue entwickeln. Frau Kösters hat damit auch bereits angefangen und ich möchte das nun forcieren.

Am 1. November übernehmen Sie die Amtsgeschäfte. Worauf freuen Sie sich am meisten?

Auf den Rollenwechsel. Ich war fast 14 Jahre Erster Samtgemeinderat, habe mich sehr viel um Finanzen und betriebswirtschaftliche Themen und die innerbetriebliche Organisation gekümmert. Das sind Felder, die ich nun abgeben möchte, um mehr Raum für die Aufgaben des Bürgermeisters zu bekommen. Als Bürgermeister habe ich nun deutlich mehr Möglichkeiten der Gestaltung. Und darauf freue ich mich. Das ist, wie schon gesagt, eine ganz neue Herausforderung, die mein Leben hoffentlich noch einmal bereichern wird, sodass sich mich persönlich auch noch einmal weiterentwickeln kann.

Interview: Lindschulte/Terhöst

RINGOPLAST

... einfach ein guter Kasten!



alico - Die Kommissionier- und Versandbox




UNISTA - Einer für alles

RINGOPLAST GmbH
49824 Ringe
info@ringoplast.de
ringoplast.de

TAXI Mende

(05943) **505**

Kranken-, Dialyse- und Rollstuhlfahrten
Kurierdienst · Flughafentransfer



Coevordener Straße 6 · 49824 Emlichheim · info@taxi-mende.de · www.taxi-mende.de



An der Ecke Kirchstraße/Am Markt entsteht eine zusätzliche Anlage für betreutes Wohnen.

Foto: Samtgemeinde Emlichheim



An der Bahnhofstraße sind neue Wohneinheiten entstanden.

Foto: Samtgemeinde Emlichheim

Ortskern im Umbruch

Nichts ist beständiger als der Wandel. Dass Veränderungsprozesse immer im Fluss sind, wird Besuchern Emlichheims durch die vielen Bauaktivitäten im Ort vor Augen geführt. Das Dorf im Nordwesten der Grafschaft Bentheim verändert sein Ortsbild – neue Wohnquartiere entstehen. „Emlichheim erhält ein neues Gesicht“, teilt die Gemeindedirektorin Daniela Kösters mit. Wie sie weiter ausführt, steht das Dorf vor weiteren dynamischen Entwicklungen.

Bereits 2015 wurden mit dem „Grundlagenplan Ortskern Emlichheim“ die ersten Schritte für ein Entwicklungskonzept der Gemeinde auf den Weg ge-

bracht. In dem Verfahren legte man großen Wert darauf, die Einwohnerinnen und Einwohner einzubeziehen. Verbesserungs- und Entwicklungskonzepte rund

um zentral gelegene Areale wurden im Dialog mit engagierten Diskussionsteilnehmenden auf den Tisch gebracht und diskutiert. Viele davon sind in

ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) eingeflossen. „Dem Bürgerdialog messen wir einen hohen Stellenwert für die Akzeptanz

der weiteren Umgestaltungsmaßnahmen bei“, unterstreicht Kösters im Gespräch. Ein auf Basis dieses Konzeptes gestellter Antrag auf Förderung aus dem neuen Programm „Lebendige Zentren – Erhalt und Entwicklung der Stadt- und Ortskerne“ wurde zwischenzeitlich vom Land Niedersachsen bewilligt und Emlichheim

damit in die Städtebauförderung aufgenommen. Kürzlich konnte die Gemeinde eine landwirtschaftliche Fläche im Herzen der Kommune kaufen, die einen wichtigen Baustein in dem Konzept zur Ortskernentwicklung darstellt. Mit Anteilen an Grünzonen wird dort ein neues Wohnquartier mit Geschäftsräumen entstehen.

Eine Achse soll das Dorfzentrum und das künftige Bahnhofsumfeld miteinander verbinden. „Das Grundstück war für Emlichheim quasi wie das Loch in einem Donut und nun kann dort ein gut gefüllter Krapfen entstehen“, berichtet die Gemeindedirektorin mit Stolz. Die positive Nachricht vom niedersächsischen Verkehrsminister

Bernd Althusmann über die Reaktivierung des SPNV und einem Haltepunkt in Emlichheim ist dann noch das Sahnehäubchen für das Dorfkernentwicklungskonzept. Die Gemeinde vor den Toren der niederländischen Nachbargemeinden Schoonebeek und Coevorden steht also weiter im Zeichen des Wandels.



Aus der Grafschaft für die Grafschaft







Grafschafter Autozentrale Heinrich Krüp GmbH

Ringer Straße 51, 49824 Emlichheim | Tel. +49 5943 93930
Bentheimer Straße 243-245, 48529 Nordhorn | Tel. +49 59213060

www.grafschafter-autozentrale.de

EMSLAND GROUP®

using nature to create

Wenn du bei der Emsland Group arbeitest, arbeitest du an etwas richtig Großem



Umsatz (2019/20)
650.000.000 €



Verarbeitete Kartoffeln
2.000.000.000 Tonnen



Mitarbeiter
1.350 Kollegen



Export
in über 140 Länder

Jetzt bewerben:
ausbildung@emsland-group.de

No Apple, but Potato 

A company of Emsland Group • Emsland-Stärke GmbH • Hauptwerk Emlichheim • Emslandstraße 58 • D-49824
Tel. +49(0)5943/81-0 • Fax +49(0)5943/81-205 • info@emsland-group.de • www.emsland-group.de

32 Wirtschaft aktuell OBE III/21

Wirtschaft aktuell OBE III/21 33



Der „Regiopa“ mit seinen Fahrgästen am künftigen Haltepunkt in Hoogstede

Foto: Samtgemeinde Emlichheim

„Die Samtgemeinde ist am Zug“

Grünes Licht für den weiteren Ausbau des SPNV: Anfang Juli haben gleich zwei Minister aus dem niedersächsischen Landeskabinett die Samtgemeinde Emlichheim besucht. Verkehrsminister Dr. Bernd Althusmann kam in Begleitung seines Kabinettskollegen Reinhold Hilbers im „Regiopa“-Zug der Bentheimer Eisenbahn in die Niedergrafschaft. Am provisorisch hergerichteten Haltepunkt in Hoogstede und an dem künftigen Bahnhof in Emlichheim verkündete Althusmann, dass die niedersächsische Landesregierung die Verlängerung der SPNV-Strecke zwischen Bad Bentheim und Neuenhaus bis in das niederländische Coevorden unterstützt. Damit ist eine entscheidende Weiche für das grenzüberschreitende Schienenverkehrs-Projekt gestellt worden.

ZIEL: PERSONENVERKEHR 2025

Nun kann weiter gearbeitet werden an einer durchgehenden Verbindung zwischen Bad Bentheim und Coevorden. Ziel ist, dass der Personenverkehr auf dieser Strecke im Jahr 2025 in den Zugfahrplan aufgenommen wird. „Zur Reaktivierung der Strecke müssen einige Bahnübergänge verlegt, geschlossen oder gesichert werden“, berichtet der Erste Samtgemeinderat Ansgar Duling. Auch Haltepunkte für die Fahrgäste des „Regiopa“ müssen gebaut, Bahnhöfe revitalisiert und Bahnsteige barrierefrei umgestaltet werden.



Foto: Samtgemeinde Emlichheim

Zu Besuch in Emlichheim (von links): Fritz Berends (Bürgermeister Gemeinde Hoogstede), Reinhold Hilbers (niedersächsischer Finanzminister) und Bernd Althusmann (niedersächsischer Minister für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung)

WASSERSTOFF

Das Thema Nachhaltigkeit haben die Planer für die deutsch-niederländische Streckenverbindung besonders im Fokus. Auf dem ersten Teilabschnitt sind seit 2019 umweltfreundliche Diesel-Triebwagen im Einsatz. Künftig setzt man auf Wasser-

stoff. Die zusätzlichen Triebwagen, die man für die Streckenverlängerung benötigt, sollen mit Wasserstoff-Motoren ausgerüstet sein und die mit Diesel betriebenen Züge sollen im Laufe der Zeit gegen Modelle mit dem hydrogenen Kraftstoff ausgetauscht werden.

VERBINDUNGEN SCHAFFEN

Der erste Streckenabschnitt bis Neuenhaus wird bereits stark frequentiert: Die Fahrgastzahlen übertrafen die gesetzten Erwartungen. Mit der Etappenverlängerung durch die Samtgemeinde Emlichheim mit Stationen in Hoogstede, Emlichheim und

Laar werden dann künftig die Verkehrsknoten Bad Bentheim und Coevorden verbunden. Ideal, um die Region an deutsche und an niederländische Strecken anzubinden. So kann aus dem „Regiopa“ ein euro-regionaler Zug werden, der die Menschen zweier Länder miteinander verbindet.



Gemeinsam Zukunft gestalten.

Seit über 130 Jahren im Geschäft, sind wir nie müde geworden, uns mit Kompetenz, Flexibilität und Vielseitigkeit für unsere Kunden zu engagieren.

Wir haben die Erfahrung und die Leidenschaft, um auch in Zukunft erfolgreich für Sie voran zu gehen.



Wir arbeiten heute im Tief- und Betonbau für Kunden aus der (petro-)chemischen Industrie und für Leitungsnetzbetreiber insbesondere in der Gasversorgung. Im Rahmen unserer „Industrial Services“ übernehmen wir die Wartung und Instandhaltung industrieller Anlagen. Und im Wasserbau erbringen wir maßgeschneiderte Lösungen für Grundwasserabsenkungen, für (Ab-)Wasserumleitungen sowie für die Wasseraufbereitung.

Unsere gut ausgebildeten Mitarbeiter bilden die Grundlage für den Erfolg des Unternehmens und tragen durch ihren täglichen Einsatz zu einer Unternehmenskultur bei, die sich durch ein offenes und vertrauensvolles Miteinander auszeichnet.

Mit der Bereitschaft und Motivation, uns stets neuen Herausforderungen zu stellen, wollen wir mit unseren Kunden gemeinsam Zukunft gestalten.

Unsere Kunden können sich dabei auf unser besonderes Know-how, ein hohes Qualitäts- und Sicherheitsbewusstsein sowie eine größtmögliche Flexibilität verlassen.



JKS Jan Kwade & Sohn GmbH | jan@kwade-sohn.de
Emlichheimer Straße 41 | www.kwade-sohn.de
49824 Ringe

- Tief- und Betonbau
- Wasserbau
- Industrial Services





Foto: Samtgemeinde Emlichheim

Zum Start der Machbarkeitsstudie: (Reihe unten von links) Gerhard Reinink, Geert Ramaker, Johann-Heinrich Hölmann, Albert Weersmann (alle Kooperative Milchverwertung Emlichheim-Laarwald-Wielen-Wilsum), Klaus Ludden (pro-t-in) und (obere Reihe von links) Daniela Kösters (Samtgemeindebürgermeisterin Emlichheim), Georg Hans (stellvertretender Bürgermeister), Ansgar Duling (stellvertretender Gemeindedirektor) und Jan Lindschulte (Architekt).

Neues Leben in der alten Molkerei

Die Ideenwerkstatt für eine neue Nutzung der Alten Molkerei stieß bei der Bevölkerung in Emlichheim auf reges Interesse. Rund 70 Einwohnerinnen und Einwohner haben sich an der Diskussion beteiligt und überlegt, wie dem alten Gemäuer neues Leben eingehaucht werden kann. Trotz des hohen Alters ist das Gebäude in seiner Substanz absolut solide. Dass die Alte Molkerei am östlichen Ortseingang von Emlichheim aber nicht nur wegen ihres guten Zustandes Potenzial hat, zeigten die Diskussionsergebnisse der Ideenwerkstatt überdeutlich.

Möglich wurde die Ideenwerkstatt durch die Zusammenarbeit mit der Kooperativen Milchverwertung e.G. als Eigentümerin der Immobilie. Der Firmenname der Genossenschaft ist in diesem Projekt quasi Programm für Kooperation und Zusammenarbeit für neue Aktivitäten in der alten Produktionshalle, in der früher Milch von den hiesigen landwirtschaftlichen Betrieben zu regionalen Milchprodukten verarbeitet wurde.



Bei einer Ideenwerkstatt hat die Samtgemeinde gemeinsam mit der Immobilieneigentümersin Kooperative Milchverwertung und den Bürgerinnen und Bürgern Vorschläge für die Nutzung der Alten Molkerei gesammelt.

RAUM FÜR REGIONALE PRODUKTE

Regionalität ist auch das Stichwort für neue Ideen. Es kam ein ganzer Strauß an Vorschlägen zusammen, wie beispielsweise die Weiterverarbeitung von Lebensmitteln oder eine kleine Eisfabrik mit Café und Eisdielen. Auf die

Wunschliste kam auch eine lokale Brauerei, die man gerne in der lichtdurchfluteten früheren Produktionshalle sehen würde. Der Charme und der Charakter

sowie die Außenansicht des Gebäudes sollen nach dem Willen aller Beteiligten aber erhalten bleiben. Ein Tenor: Die Alte Molkerei soll künftig zu einem Anzie-

hungspunkt für Emlichheim und deutlich darüber hinaus werden und dabei touristische und kulturelle Angebote verknüpfen.

MACHBARKEITSSTUDIE

Die gesammelten Ideen und Nutzungsvarianten fließen in eine Machbarkeitsstudie ein. Im Herbst wollen Klaus Ludden vom Lingener Büro pro-t-in und Architekt Jan Lindschulte aus Nordhorn die Ergebnisse vorstellen. „Ideen sind wichtiger Bestandteil für die Wiederbelebung der alten Mauern. Aber um hier neues Leben hineinzubringen, benötigen wir engagierte Akteure in einer starken Gemeinschaft und eine solide wirtschaftliche Basis für die Umsetzung und Machbarkeit“, urteilt Gemeindedirektorin Daniela Kösters.

Zwischen Handarbeit und High-Tech



Wer in die Produktionshalle bei rokattec schaut, der stellt fest: Neben hochmodernen Kabelbearbeitungsmaschinen und Ultraschallschweißgeräten für Kabelverbindungen sind dort auch fleißige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Werk, die in akribischer Handarbeit maßgeschneiderte Kabelbäume fertigen. Dank dieser Ausrüstung kann das Unternehmen aus Emlichheim Kabelkonfektionen sowohl in Serie als auch kleine Losgrößen und Prototypen produzieren. In den vergangenen Monaten hat rokattec seine Fertigung für Kabelbäume weiter optimiert.

„Die Kabelbaumerstellung ist sehr individuell, sodass wir uns immer wieder auf die verschiedenen Anforderungen und Wünsche unserer Kunden einstellen müssen. Die kundenspezifischen Kabelbäume kommen in Land- und Baumaschinen zum Einsatz, ein weiterer Bereich ist der klassische Maschinenbau sowie unter anderem der Schiffsbau. Der Handarbeitsanteil an den Kabelkonfektionen ist sehr hoch, wettbewerbsfähig zu bleiben heißt, den Rest der Arbeiten möglichst hoch automatisiert durchzuführen“, erklärt Henning Roelofs, geschäftsführender Gesellschafter bei rokattec. „Einige unserer Kunden sind aktuell sehr aktiv in der Entwicklung von E-Mobilitätskonzepten bzw. wasserstoffbetriebenen Fahrzeugen. Das stellt die Konfektionäre vor neue Herausforderungen, was die Verarbeitungstechnik angeht. Es werden zukünftig viele größere, aber auch viele kleinere Kabelquerschnitte als bisher zu verarbeiten sein.“

Damit rokattec Aufträge wie diese künftig schneller bearbeiten kann, hat Roelofs die Produktion seines 2005 gegründeten Unternehmens im vergangenen Jahr mit seinem Team weiterentwickelt. Dabei setzte er unter anderem auf die Unterstützung der Wissenschaft: Gemeinsam mit Studierenden der Hochschule Emden-Leer hat rokattec ein Tool für die automatische Angebotserstellung entwickelt. Damit kann das Unternehmen künftig noch schneller auf Kundenanfragen reagieren. „Die Kabelbäume werden komplexer, weil die Anforderungen an die Technologie immer größer werden und in Zeiten der Digitalisierung vieles mit-



einander vernetzt ist. Das müssen wir in unserer Kalkulation berücksichtigen. Mit dem neuen Tool können wir Arbeitszeiten und Aufwand mit wenigen Mausklicks berechnen und unseren Kunden ein zuverlässiges, realistisches Angebot machen“, erläutert Roelofs. Mit einem eigenen Schlichtlabor hat rokattec außerdem die Qualität in der Produktion erhöht: Das Labor ermöglicht eine schnelle, leichte, zuverlässige und kosteneffiziente Qualitätsanalyse von Pressverbindungen. „Dadurch garantieren wir unseren Kunden eine einwandfreie Funktion der Kabelbäume. Diese Sicherheit ist von großer Bedeutung, da die Kabelbäume in Maschinen zum Einsatz kommen, in denen selbst kleine Ausfälle eine große Wirkung haben können“, erklärt Roelofs. Auch im Vertrieb hat sich rokattec 2021 breiter aufgestellt und sich den Benelux-Markt erschlossen. „Da sich der Firmensitz praktisch auf der Grenze zu den Niederlanden befindet, bot sich dieser Schritt an. Dank unseres großen Netzwerks sind wir nun schon bei einigen spannenden Projekten und Aufträgen jenseits der Grenze zum Zuge gekommen“, freut sich Roelofs, der an

dem 2019 gebauten Standort in Emlichheim rund 70 Mitarbeiter beschäftigt. In der Summe sieht sich der Unternehmer mit den Investitionen in den vergangenen Monaten und der breiten Ausrüstung seines Betriebs gut aufgestellt: „In der Corona-Pandemie hat sich gezeigt, dass wir mit unseren flexiblen Fertigungsstrukturen, unseren Investitionen in Qualität und Schnelligkeit sowie der Nähe zu unseren Kunden punkten können.“ Durchhaltevermögen legt der Unternehmer aber nicht nur beruflich für sich persönlich an den Tag, sondern auch nach Feierabend: Vor wenigen Wochen ist er beim Ötztaler Radmarathon mitgefahren. Anstrengende 238 Kilometer und 5.500 Höhenmeter mussten dabei über den Kühntaisattel, den Brenner, den Jaufenpass und das Timmlsjoch zurückgelegt werden. Auf der Strecke gab es – ähnlich wie zurzeit im Geschäftsalltag – immer wieder große Herausforderungen zu bewältigen. „Nur dass die Berge im Geschäftsleben eben Corona, Preiserhöhungen und Lieferengpässe heißen. Mit Mut, Fleiß und einem starken Willen werden wir aber auch diese Zeit überstehen“, ist Roelofs überzeugt.



Rudolf-Diesel Str. 3 · 49824 Emlichheim · Tel. (0 59 43) 9 99 28 20 · info@rokattec.de · www.rokattec.de





Die Jacob Leitungsbau GmbH ist ein erfolgreiches und innovatives Bauunternehmen aus der Niedergrafschaft (Hoogstede) mit 80 Mitarbeitern.

Wir sind auf die Verlegung von Versorgungsleitungen spezialisiert.

Elektro

- + Kabeltiefbau bis 30kV
- + Elektromontagen bis 30kV
- + Bau und Demontage von Freileitungen bis 30kV
- + Mantelprüfungen bei Kabeln bis 20kV
- + Spannen von Kabeln bis 20kV
- + Erdungsarbeiten
- + Hausanschlüsse

Fernwärme

- + Bau von Fernwärmenetzen
- + Umhüllen von Fernwärmeleitungen

Datenkommunikation

- + Verlegung von Fernmeldekabel aller Art
- + Einblastechnik für LWL-Kabel
- + Montage- und Spleißarbeiten
- + OTDR Messungen

Gas / Wasser

- + Zertifizierung GW301 (G3/W2)
- + Kanalbau inkl. Sanierung
- + zertifizierte Schweißer nach EN 287-1 und gemäß DVGW GW350
- + Nachumhüllen gemäß GW15

Horizontalspülbohrungen

- + bis 400m Bohrlänge
- + bis DN500 Rohrdurchmesser



Mit Sicherheit erfolgreich!



Jacob Leitungsbau GmbH



Was macht das Arbeiten bei der Jacob Leitungsbau GmbH aus?

Abwechslungsreiche Baustellen im gesamten Spektrum der Verlegung von Versorgungsleitungen bieten auch einen abwechslungsreichen und sehr vielfältigen Arbeitsplatz.

Seit 60 Jahren arbeiten wir erfolgreich in diesem Aufgabengebiet und sind zuverlässiger Partner der regionalen Versorgungswirtschaft.

Wir sind für hohe Qualität und Zuverlässigkeit bekannt.

Als familiengeführtes Unternehmen wissen wir, dass wir den langjährigen Erfolg natürlich unseren Mitarbeitern zu verdanken haben.

Unsere Mitarbeitervorteile:

- ✓ unbefristete Arbeitsverträge
- ✓ hochmoderner Maschinenpark
- ✓ Sehr gutes Arbeitsklima
- ✓ umfangreiche Möglichkeiten für die berufliche Weiterbildung
- ✓ Jobfahrrad mit business-bike.de
- ✓ breites Spektrum an Tätigkeiten mit viel Abwechslung
- ✓ Arbeitsschutz gemäß SCC**
- ✓ 30 Tage Urlaub, Weihnachtsgeld, Brückentage sind frei
- ✓ Betriebliche Altersvorsorge
- ✓ regionale Baustelle = viel Zeit für die Familie

So erreichen Sie uns : Tel.: 05944-996980 • info@jacob-leitungsbau.de • www.jacob-leitungsbau.de

GVZ EUROPARK

COEVORDEN - EMLICHEIM

"wir haben die Fläche für ihr Unternehmen"

Ihr grenzüberschreitender Logistik- und Industriestandort bietet Ihnen:

- Attraktive Industrieflächen
- Einen logistischen Knotenpunkt von Gleis, Straße und Wasser
- Binnenhafen und Containerterminal
- Zugshuttle Coevorden - Rotterdam
- Zugshuttle Coevorden-Malmö
- Zugverbindungen mit über 20 Destinationen in Europa
- Privater Gleisanschluss möglich

+ 49 (0) 5947 990190 • info@gvz-europark.de • www.gvz-europark.de

für Unternehmer die Grenzen überwinden